

**SPD-Fraktion im Gemeinderat von Winnenden**  
**Andreas Herfurth, Haselsteinstr. 10, 71364 Winnenden**  
[Herfurth.Winnenden@t-online.de](mailto:Herfurth.Winnenden@t-online.de); Mobil: 0171 640 08 54

## **Stellungnahme der SPD-Fraktion zum Haushaltsplan 2016 und zur mittelfristigen Finanzplanung der Jahre 2017 bis 2019 gehalten am 22. Dezember 2015**

Liebe Bürger und Bürgerinnen von Winnenden,  
Liebe Kollegen und Kolleginnen,  
Sehr verehrte Vertreter der Presse,  
Sehr geehrte Herren Holzwarth, Sailer, Haas, Mulfinger und Schwarz,

Zum Wort des Jahres 2015 wurde das Wort „Flüchtlinge“ gewählt.

Weltweit sind gegenwärtig 60 Millionen Flüchtlinge unterwegs. Bedingt durch den Klimawandel rechnet die OECD mit einem weiteren Anstieg auf 200 Millionen.

Angesichts dieser Dimension ist Umdenken notwendig. Die reichen Länder sind gut beraten, Wohlstand abzugeben. Andernfalls werden die Menschen der armen Länder sich über kurz oder lang Wohlstand gewaltsam erstreiten.

Eine Politik der Gewalt und der Abschottung - das zeigt der Blick in die deutsche Geschichte - ist nur auf kurze Sicht „erfolgreich“ und langfristig zum Scheitern verurteilt.

Menschenwürde, Menschenrechte und Demokratie sind unsere Werte. Sie sind erkämpft worden. Diese Werte sollten wir uns nicht abbrennen und nicht wegbomben lassen.

Es gibt viele Vorbehalte und Ängste gegenüber den ankommenden Flüchtlingen. Es gibt offene Fragen und unterschiedliche Vorstellungen über Finanzierung, Unterbringung, Spracherwerb, Arbeit, kulturelle Unterschiede.

Das Ehrenamt ist der Kitt unserer Gesellschaft. Eine neue Dimension hat ehrenamtliches Engagement in Winnenden bei der Flüchtlingshilfe bekommen. Die ankommenden Menschen benötigen diese Hilfestellung und sind dafür außerordentlich dankbar. Dankbar sind sie auch für Begegnungen mit uns Deutschen. Es gibt offene Treffs, seit Neuestem auch in der Alten Kelter

aufgrund der Initiative von Herrn Sailer. Nutzen Sie diese Möglichkeiten der Begegnungen. Manches, nicht alles, wird im persönlichen Gespräch verständlicher.

Wir haben bereits in den Haushaltsplanberatungen vor einem Jahr nachgefragt, ob weitere Unterstützung seitens der Stadt für die Flüchtlingsarbeit als notwendig angesehen wird. Wir haben auch am Jahresanfang geraten, sich eine Konzeption zu geben, wie wir in Winnenden mit den Flüchtlingen umgehen wollen.

Das Land Baden Württemberg bezuschusst Integrationsstellen. Das ist neu und gut. In Winnenden gibt es somit ab dem 1.1.2016 eine Integrations-Stabstelle. Wir sagen Frau Zaneck und ihrem Team unsere volle Unterstützung zu. Wir würden begrüßen, wenn das Konzept im Dialog mit den Ehrenamtlichen, mit den amtlichen Stellen und mit dem Gemeinderat entwickelt wird.

Das Land hat die Spitzabrechnung der Kosten für Flüchtlinge gegenüber den Landkreisen zugesagt. Das ist gut. Es wäre noch besser, wenn das Land die Spitzabrechnung auf die Kommunen ausdehnen würde. Winnenden wird zusätzliche Aufwendungen aufbringen müssen.

Die Stadt Winnenden ist den Winnendern Vereinen anamed, discover und einewelt beigetreten. Mit Beitritt und Zuschuss solidarisieren wir uns mit den Zielen dieser Vereine, nämlich, die Lebensbedingungen in den armen Ländern zu verbessern.

Die SPD-Fraktion hat vor drei Jahren den Antrag gestellt „Winnenden wird Fairtrade Stadt“. An dieser Stelle möchte ich an den Handel in Winnenden appellieren, das Thema angesichts der Dramatik neu zu bedenken. An uns Verbraucher und Verbraucherinnen appelliere ich, bewusst fair hergestellte und fair gehandelte Produkte nachzufragen.

Es ist klar: Die Lebensbedingungen in armen Ländern verbessern sich nicht alleine durch Entwicklungshilfe, sondern, wenn die dort hergestellten Produkte auch Abnehmer finden.

Der Gemeinderat von Winnenden hat im Frühjahr eine Resolution zu TTIP verabschiedet. Die Daseinsvorsorge muss in der Obhut der Kommunen bleiben. TTIP und CETA dürfen auch nicht dazu führen, dass die ärmeren Länder noch mehr vom Weltmarktgeschehen fern gehalten werden.

Ich habe dem Thema „Flüchtlinge“ viel Raum eingeräumt.

Es wird uns – ob wir wollen oder nicht - in den nächsten Jahren stark beschäftigen. Die zu treffenden Entscheidungen werden unsere Zukunft maßgeblich beeinflussen.

In der Haushaltsplanberatung wurde über rentierliche Schulden und Schuldenobergrenze diskutiert.

Vor Jahren hat der Gemeinderat den Beschluss gefasst, die Verschuldung bei 12 Mio. Euro zu deckeln. Hintergrund für diese Höhe war die Einsicht, die Ertragskraft des Verwaltungshaushaltes durch nicht zu hohe Zinsaufwendungen zu belasten.

In der Zwischenzeit hat sich vieles ereignet: Die Stadtwerke haben die Stromsparte aufgenommen, das Wunnebad wurde übergeben, die Aufbereitung des Eigenwassers erfolgt über das eigene Stadtwerke und nicht über die NOW Wasserversorgung.

Mit anderen Worten: Es werden über die Stadtwerke in großem Umfang rentierliche Schulden aufgenommen. Diese Schulden werden über die Ertragskraft der mit den Schulden finanzierten Investition zurückgezahlt.

Übertragen auf die Absicht „Gründung Eigenbetrieb Wohnwirtschaft“ bedeutet das: Wir sind gut beraten, die finanzielle Ausstattung mit Eigenmitteln in d e r Höhe vorzunehmen, sodass die Sparte eigenständig und ohne Zuschüsse arbeiten kann.

So haben wir es auch bei den Stadtwerken mit der Aufnahme der Stromsparte gemacht. Alle Beteiligte wissen dann auch, woran sie sich zu halten haben.

Die Berechnungen beim Vorhaben Kronenplatz haben gezeigt, dass bei Einschließen von ca. 5 Mio. Euro Eigenkapital die Investition von ca. 12 Mio. Euro sich tragen würde. Die Rückzahlung der zusätzlichen Schulden von 7 Mio. Euro ist somit rechnerisch gewährleistet. Von daher plädiere ich für diese Schuldenaufnahme.

Im Übrigen: die 5,0 Mio. Euro Eigenmittel haben wir eigentlich bereits mit dem nicht erwarteten guten Ergebnis von 2015 in die Kasse bekommen.

Das war das positive Überraschungsmoment der Haushaltsplanberatung.

In Bezug auf Eigenbetrieb Wohnwirtschaft hat die Verwaltung die Vorlage eines Konzepts für das I. Quartal 2016 zugesagt. Nachdem ich bei der Einbringung der Eckdaten für den Haushalt 2016 auf die gegenwärtige enge und auf die zukünftig noch enger werdende Wohnungssituation in Winnenden hingewiesen habe, ist es gut, dass die Diskussion aufgenommen wird.

Im Haushalt sind bislang noch keine Mittel eingestellt. Unser Anspruch ist, dass der Regiebetrieb eine ausreichende Mittelbereitstellung erhält. Das beinhaltet dann auch, dass dem Gemeinderat eine Wirtschaftlichkeitsberechnung vorgelegt wird.

Wir wollen eine bürgerfreundliche, innovative und effiziente Verwaltung. Wir wollen eine VHS, die auch für Menschen mit Handicap zugänglich ist. Ein Archiv ist das Gedächtnis einer Stadt. Es ist bekannt, dass unser Archiv nicht zukunftsadäquat untergebracht ist.

Unsere Aufgabe als Gemeinderat zusammen mit der Verwaltung ist, eine gute und langfristig haltbare sowie finanziell darstellbare Lösung für die benötigte Raumfläche zu finden.

Grundsätzlich gibt es in unseren Augen folgende Alternativen:

- Kronenplatz
- Rösler Areal
- Gelände Bauhof bzw. Notariatsgelände in der Wiesenstraße
- Anmietung bzw. Kauf von bestehenden Büroflächen.

Die Mehrheit des Gemeinderates ist skeptisch gegenüber der Variante Kronenplatz. Es ist nun so. Das bedeutet aber, dass alle anderen in Frage kommenden Varianten nun ebenfalls zu untersuchen sind.

Eine Vorgehensweise, die ich schon immer gefordert habe.

Und was ich auch fordere: Erst sollten wir die Entscheidung über den Standort für den öffentlichen Raumbedarf treffen und danach können wir uns unterhalten, was und wie und mit wem an den anderen Standorten gemacht werden kann.

Die Diskussion um Kronenplatz und Steuererhöhung erinnert mich stark an die Diskussion um die gehfreundliche Marktstraße. Ich habe also den Optimismus noch nicht verloren, dass der Gemeinderat sich für die Variante Kronenplatz – nach Prüfung der anderen Alternativen - entscheiden wird.

Im Übrigen: Es ist nicht so, dass alles, was die kommunale Hand anfasst, per se unrentabel ist und alles was die Privatwirtschaft unternimmt, von vornherein effizient und wirtschaftlich ist.

Und: Unsere Aufgabe ist nicht die Bebauung des Kronenplatzes. Die Bebauung ist Mittel zum Zweck. Unsere Aufgaben sind - neben der Schaffung von öffentlichen Räumen - d i e Rahmenbedingungen zu schaffen für eine attraktive Innenstadt, für ein vielfältiges und ausreichendes Angebot an Geschäften, Dienstleistungen und Ärzten sowie für ausreichenden Wohnraum.

Bei allen notwendigen Vorhaben, Gemeinschaftsschule mit Allwetterplatz im Sportzentrum, Kinderhaus Seewasen, Ausweisung Wohngebiet Adelsbach I, Erweiterung Gewerbegebiet Schmiede und bei allen angedachten Vorhaben, Kronenplatz, Sanierung Wunnebad und bei allen wünschenswerten Vorhaben,

Sporthalle bei der Hungerbergschule und in Schelmenholz, sind wir gut beraten, das Bestehende zu erhalten.

Winnenden ist Sportstadt. Wir haben drei Sporthallen in unmittelbarer Nähe. Das SV Sportvereinszentrum kommt. Alles zusammen betrachtet: Da lässt sich was machen, von den Vereinen, von den Schulen. Aus diesem Grund habe ich mich massiv dafür eingesetzt, die Tribüne in der Stadionsporthalle zu sanieren.

Wir haben die Hermann Schwab Halle. Sie ist städtebaulich ein Kleinod und dazu noch in unmittelbarer Nähe der Alten Kelter und der beiden Bildungszentren.

Wir wollen ein Konzept für die Modernisierung der Hermann Schwab Halle. Das Thema ist uns wichtig. Vor zwei Jahren wurden 50.000 Euro als Planungsrate eingestellt. Jetzt im November fand die Begehung statt und bis zum Sommer 2016 soll dem Gemeinderat der Bericht vorgelegt werden. Es wird Zeit.

Ein Dauerbrenner ist die Küche in der Gemeindehalle Höfen-Baach. Mit Phantasie, mit allseits gutem Willen und mit überschaubarem Mitteleinsatz wurde eine Lösung gefunden. Dank an die Kollegen Pfeleiderer und Siegloch, die ihr Expertenwissen einfließen haben lassen.

Ganz besonderes freue ich mich, dass in diesem Zusammenhang auch der barrierefreie Zugang zur Halle mit 40.000 Euro eingeplant ist.

Es gäbe noch vieles zu kommentieren. Aber in der zur Verfügung stehenden Zeit ist das nicht machbar. Und so verweisen wir gerne auf unser neues Format [www.spd-winnenden.de/Impressionen aus dem Gemeinderat](http://www.spd-winnenden.de/Impressionen%20aus%20dem%20Gemeinderat). Hier finden Sie aktuell unsere Sicht der Dinge zu einzelnen Fragen.

Das Allerwichtigste ist ein gutes, friedliches und faires Miteinander aller in Winnenden lebenden Menschen. Damit das so bleibt, ist es wichtig, offen und ehrlich zu informieren, aufeinander zuzugehen und miteinander zu sprechen.

Neben der Flüchtlingshilfe engagieren sich viele Menschen in Winnenden in Parteien, Gewerkschaften, Kirchen, Feuerwehr und Vereinen. Wir bedanken uns bei ihnen und wünschen ihnen bei ihrem Engagement weiterhin viel Freude.

Winnenden voran bringen - mit dem Bürger und für den Bürger.  
Das ist unser Anspruch.